

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 10

Artikel: Hochmut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

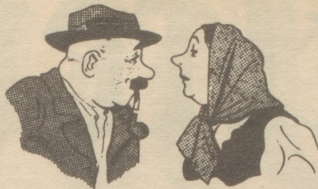
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«So, gaasch uf der Märt, Rägel? Wirsch au wider en Huufe unnützes Züüg zämechroome, wies d Wiibervölcher halt im Bruuch händ.»

«Es macht si, Chueri. Ich ha no nie gsee, daß d Manne im Wirtshuus luuter nödtig Sache chaufed. — Aber ich chaufe ufem Märt Chriegsmaterial: Zwo Chelle, en Chuchischchoof, en chlinere Ring fürs Petrolherdli und zwei Tutz Vorhangringli. Gäll, ich gibe der schwiizerische Rüschtigsinduschtrii öppis z verdienet?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! Das sind doch keini Produkt vo der Rüschtigsinduschtrii, das isch doch ganz en fridliche Chroom.»

«Chueri, du bisch altmodisch. Lueg da, im Blettli schtaat, was me hütigstags under 'fridlich' z verschtaa hät: ..., während unsere Wissenschaftler die Atomenergie friedlichen Zwecken dienstbar zu machen bestrebt sind, z. B. für den Antrieb von Unterseebooten, ferngesteuerten Stratosphären-Raketen und Langstreckentorpedos'. — Wenn das fridlich isch, dann sind Vorhangringli gwüß Chriegsmaterial, oder?»

«Jäso, du zitierst das neu Russelexikon. Jetz verschand i au, worum d Russe di einzige Fridensfründ sind und miir alli Chriegsgurgle. — Chönntisch au grad öppis für miini Chriegsrüschtig tue, Rägel: Bis so guet und bring mer es halbtutz chriegerischi Chragechnöpfli hei, aber mach, daß es der jung Nicole nid schpannt, susch chumi au no als Chriegshetzer ine russisches Chäsblatt.» AbisZ

Lieber Nebli

Auf die Frage des Professors, wie man das nenne, wenn jemand von einer «realen Wirklichkeit» spreche, antwortete ein Student, das sei ein tautologischer Pleonasmus!» CZ



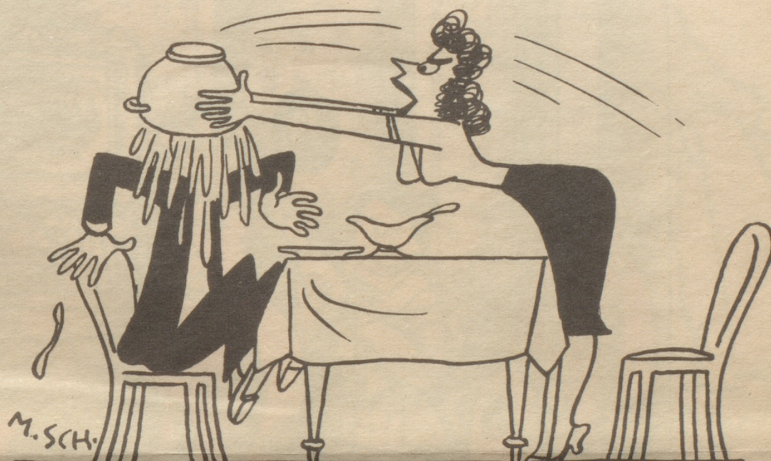
Fondue-Rezepte gratis erhältlich bei:
Schweiz. Milchkommission, Propaganda
Laupenstrasse 12, Bern

Der ehrliche Finder

Thomas geht regelmäßig jeden Samstagnachmittag ins Dorf, um sich für die folgende Woche mit Tabak zu versorgen. Bei einem solchen Gang fand er vor dem Laden ein Portemonnaie mit 115 Franken. Ehrlich wie er ist, überreichte er triumphierend und Anerkennung heischend dem Fräulein im Laden den Fund, schüchtern fragend, ob er wohl auch Finderlohn bekäme. «Aber selbstverständlich», meinte die Verkäuferin. Am nächsten Samstag überreichte ihm das Fräulein tatsächlich freudig 15 Franken. Thomas leistete sich ein Päckli Tabak mehr als üblich und stampfte zufrieden heimwärts.

Als wieder eine Woche vorbei war, trat er gewohnheitsgemäß seinen Gang an, betrat die Spezialehandlung, und stand einer neuen Verkäuferin gegenüber. Noch immer beglückt von jenem Geschehen, fing er mit Genugtuung zu erzählen an, er habe vor einiger Zeit hier ein Portemonnaie gefunden ... «Ach so, Sie sind der glückliche Finder, meine Vorgängerin hat mich orientiert; fünfzehn Franken soll ich Ihnen aushändigen, falls sie nicht mehr da sei», zählte ihm drei Fünfernötli heraus, welche Thomas mit etwas unreinem Gewissen — jedoch trotzdem — einsteckte, diesmal zwei Päckli Tabak zusätzlich kaufte und sich, höflich dankend, davonmachte.

AW



„... und das hat Deine Mutter auch sicher anders gemacht!“

Nicht ganz klar

Wo steckt denn bloß der Wladi-Mir? ahnt, trotz den Dementis, Es hab' der Tschechenkadi Beim Wickel den Clementis! WS

Hochmut

Ei siehst du dort den hochmodernen Wagen rollen?
Das ist, weil Meyers Müllers überragen wollen. fis

Aus der Schule geplaudert

Ein Schüler schreibt über die Kaninchenplage in Australien: ... «Man wollte den Dingo als Verfolger einsetzen, spezialisierte sich aber auf Schafe und ist selbst zur Landplage geworden.» HK

Nochmals Renner

Graf Adalbert von Sternberg, ein etwas exzentrischer, aber geistvoller Herr, dessen unzählige bonmots in der damaligen österreichischen Gesellschaft die Runde machten, ließ nach dem Umschwung in Oesterreich eine neue Visitenkarte drucken:

Adalbert Sternberg
geadelt von Karl dem Großen
entadelt von Karl Renner

H. O. H.

AN UNSERE TEXT-MITARBEITER!

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist.

Wiederaufstellung.

802

Wie so manches Kunsthandwerk aus großen Gegenden verschwand, starb in Tunesien die Kunst des Teppichknüpfens aus, die der ansässigen Bevölkerung Verdienst gebracht hatte. Dem französischen Staate ist es durch Errichtung von Schulen im Verein mit Missionsanstalten, Gewährung von Zollfreihellen usw. gelungen, das Teppichknüpfen wieder einzuführen. Die nordafrikanischen Teppiche sind einfach gemustert und werden zu modernen Möbeln mit Vorliebe verwendet. Bitte besichtigen Sie das reiche Lager von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

